

Quartär

Entlang des Taurachtales zwischen Mariapfarr und Tamsweg wurden vier Drumlins auf der Karte ausgeschieden. Zwei davon liegen E' bzw. SE' von Althofen. Beide streichen W-E; der nördliche Drumlin ist ca. 700 m lang, der südliche (Kote 1110) ca. 550 m. Entlang von Wegen und an Feldrändern treten mäßig bis gut gerundete Gneis- und Metabasitblöcke mit Durchmessern bis maximal 50 cm auf. Größere Erratika wurde hier nicht angetroffen. Ein weiterer Drumlin liegt 500 m E' von Lintsching, unmittelbar S' der Straße von Lintsching nach St. Andrä. Er verläuft W-E und hat eine Länge von 300 m. Der vierte Drumlin befindet sich NE' von Proding bzw. WSW' von Pöllitz. Er ist 350 m lang und verläuft wie die anderen von W nach E.

200 m E' des zuletzt genannten Drumlins bzw. 250 m SW' von Kote 1127 ist schluffiger Feinsand in einer kleinen Sandgrube aufgeschlossen. Da das Material unverfestigt ist, besteht keine Verwechslungsmöglichkeit mit

tertiären Sedimenten. Es muss sich um ein fluvioglaziales Eisrandsediment handeln. Ein holozänes Alter ist schon auf Grund der Topographie auszuschließen. Der Aufschluss liegt nämlich genau auf einer Kuppe.

Besonders große Erratica liegen auf einem Wald Rücken 300 m N' von Hinterlasa. Die Gneisblöcke der Moräne erreichen hier einen Durchmesser von mehreren Metern.

Holozäne Verlandungssedimente und Moore wurden in der Talsohle des hinteren Göriachtales bzw. in Mulden der Grundmoränenlandschaft angetroffen. Hervorheben möchte ich nur die zwei Moore in Haiden (S' und NW' Flattner) und das Moor „In der Halt“.

Letzteres liegt 500 m E' bis ENE' von Kote 1209 und bedeckt eine Fläche von ungefähr 25.000 m². Dieses Übergangsmoor hat abschnittsweise gut entwickelte Torfkörper aus Sphagnum-Moosen, in denen kleinwüchsige Birken und verkümmerte Fichten wachsen.

166 Fürstenfeld

Bericht 1998 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 166 Fürstenfeld

PAUL HERRMANN

Nach früheren Aufnahmen erschien es möglich, dass das Sarmat von Hartberg von Norden oder das Sarmat von Gleisdorf von Westen bis auf Blatt Fürstenfeld reicht. Mangels natürlicher oder künstlicher Aufschlüsse wurden einige Flachbohrungen abgeteuft, um Schlammproben zu gewinnen.

Es wurden folgende Sedimente erbohrt:

Bohrung Blaindorf (Koordinaten 714360/226510)

0,5 -5,10: Verwitterter Schluff.
5,10-6,60: Bläulicher Schluff.
6,60-6,70: Schotter.
6,70-8,40: Grünlicher Schluff.

Bohrung Untertiefenbach (Koordinaten 71550/213370)

0 - 1,5 : Grünroter glimriger Sand mit eckigen Komponenten bis 1 cm, meist Quarz und Quarzit, aber auch Kristallin.
1,50- 3,00: Grauer schluffiger Sand mit Kleingeröllen.
3,00- 5,00: Grauer, toniger Schluff.
5,00- 9,00: Grauer Schluff.
9,00-11,00: Grauer, feinsandiger Schluff.

Bohrung Dienersdorf (Koordinaten 717460/233620)

0,30- 1,60: Brauner verwitterter Schluff.
1,60- 2,80: Glimmiger brauner Schluff.
2,80- 3,00: Olivfarbener toniger Schluff.
3,00- 8,00: Brauner Schluff.
8,00-10,00: Bläulicher Schluff.

Bohrung Kopfung (Koordinaten 719220; 233000)

0 - 1,60: Sandiger brauner Schluff mit Geröllen bis über 1 cm.
1,60- 3,00: Brauner Schluff.
3,00- 4,00: Grünlicher Feinsand.
4,00-10,00: Bräunlicher feinsandiger Schluff.
10,00-11,20: Bläulicher Schluff.

Bohrung Siebenbrunn (Koordinaten 720760/234320)

1,50-2,70: Schwach sandiger Schluff.
2,70-3,90: Grauer, etwas glimriger Schluff.
3,90-5,10: Brauner, schwach sandiger Schluff.
5,10-7,50: Grauer, schwach feinsandiger Schluff.
7,50-8,70: Grauer Schluff.

Bohrung St. Stefan (Koordinaten 716120/233990)

0,40- 3,40: Olivgrüner toniger Schluff.
3,40- 4,00: Olivgrüner sandiger Schluff mit kantengerundeten Quarz-Quarzitkomponenten bis 1 cm.
4,00-10,00: Brauner, schwach sandiger Schluff.

Bohrung Edlberg (Koordinaten 715810/232850)

0,80-2,80: Olivgrüner, etwas sandiger Schluff, mit Geröllen bis etwa 1 cm.
2,80-3,40: Brauner Feinsand.
3,40-5,00: Gelbbrauner sandiger Schluff.
5,00-6,00: Grauer sandiger Schluff.
6,00-6,40: Quarzkies, mäßig gerundet, Komponenten bis 1 cm.
6,40-7,00: Graugrüner Schluff mit Quarzgeröllen bis 1 cm.
7,00-7,40: Brauner Sand mit Quarzgeröllen bis 1 cm.

Bohrung Obertiefenbach (Koordinaten 714380/231860)

0,5 - 2,1 : Gelbbrauner Lehm mit kohligem Substanz und mm-großen Quarzsplittern.
2,10- 3,30: Gelbbrauner, glimmerreicher Schluff.
3,30- 5,10: Gelbbrauner Schluff.
5,10-12,30: Grauer Schluff.

Bohrung Kaindorf (Koordinaten 716880/231440)

0,90- 2,50: Gelber Feinsand mit rotbraunen Lagen.
2,50- 2,70: sandig-glimmiger Schluff.
2,70- 4,50: Gelber Feinsand mit schluffigen Lagen.
4,50- 6,00: Schluffig-glimmiger Feinsand.
6,00- 6,30: Brauner Feinsand.
6,30- 6,50: Feinsandiger Schluff.
6,50- 6,70: Grauer Schluff.
6,70- 7,50: Brauner Feinsand.

- 7,50– 8,70: Wechsellagerung von grauem, tonigem Schluff und braunem Sand.
 8,80–13,00: Feinsandiger gelbgrauer Schluff.
 13,00–13,50: Graubrauner Feinsand.

Bohrung Hopfau (Koordinaten 724190/234150)

- 0,80– 4,80: Brauner Schluff.
 4,80– 5,80: Brauner Schluff mit kantengerundeten Quarzkomponenten bis 1 cm.
 5,80– 6,40: Sandiger Schluff mit kantengerundeten Quarzkomponenten bis 1 cm.
 6,40– 7,60: Grauer toniger Schluff.
 7,60– 8,40: Ziegelroter toniger Schluff.
 8,40–12,40: Graubrauner toniger Schluff.

Bohrung Wenireith (Koordinaten 724190/234150)

- 0,50– 7,50: Gelbbrauner toniger Schluff.
 7,50– 9,90: Braungrauer toniger Schluff.
 9,90–11,10: Brauner toniger Schluff mit gutgerundeten Quarz- und Quarzitgeröllen bis etwa 1 cm.
 11,10–12,30: Braungrauer toniger Schluff.

Aus dem Bohrgut wurden 54 Proben entnommen, die Frau EIBINGER dankenswerterweise schlämte. Es fand sich kein Fossilsplinter darin. Der einzige stratigraphische Hinweis, der aus diesen Bohrungen gewonnen werden konnte, besteht darin, dass Frau DRAXLER kohliges Sediment aus der Bohrung Obertiefenbach, gewonnen aus 2 m Teufe, palynologisch bearbeitete; die Flora, die sie fand, deutet auf Oberpannon.

178 Hopfgarten in Deferegggen

Bericht 1998 über geologische Aufnahmen im Gebiet südlich von St. Veit im Defereggental auf Blatt 178 Hopfgarten in Deferegggen

TILL HEINRICHS, SIEGFRIED SIEGSMUND, JANINA KUBERSKY,
 CLAUDIA HETTWER, NIKOLAUS GUSSONE, ANDREAS KOCH,
 OLIVER DAHMEN, ASTRID KLOSE, PIET NORDHOFF,
 ANDREAS TISCHER & DANIEL STROMEYER
 (Auswärtige Mitarbeiter)

Die im Jahre 1995 von der Arbeitsgruppe des Institutes für Geologie und Dynamik der Lithosphäre der Universität Göttingen begonnenen geologischen Aufnahmen auf Blatt Hopfgarten in Deferegggen wurden fortgesetzt. Die beiden erstgenannten Berichtersteller betreuten hierbei neun Diplomkartierungen zwischen dem Schwarzach und dem Pustertal. Die endgültige Ausarbeitung der Kartierungen ist noch nicht abgeschlossen. In allen neun Kartiergebieten stehen außer dem Quartär die Gesteinsabfolgen des ostalpinen Altkristallins der Deferegger Alpen südlich des Tauernfensters an (Zone der Alten Gneise). Das Altkristallin wird durch die steilstehende, spätalpidische Deferegggen-Antholz-Vals-Linie (DAV) in einen N-Block und einen S-Block unterteilt, wobei nur drei Kartiergebiete Süd- und Nordblockgesteine aufweisen und noch Teile des oligozänen Rieserferner-Tonalits erfassen. Die einzelnen Gebiete sind durch folgende Ortsangaben abgrenzbar:

- 1) Schwarzach – Gsaritzer Almbach – BMN-Gitternetzlinie R382175 – Grat Kleinitzer Törl – Gsaritzer Törl (J. KUBERSKY).
- 2) BMN Gitternetzlinie R384000 – BMN-Gitternetzlinie R382175 – Grat Hochwand – Hochalm spitze – Röte (C. HETTWER).
- 3) Schwarzach – Gitternetzlinie R38400 – R38600 – H19460 (N. GUSSONE).
- 4) S' des Defereggentals und NE' des Winkeltals begrenzt durch Gitternetzlinien des Bundesmeldeamtes: 19460, 19060, 38420 und 38600; ein von WNW nach ESE über das Villgratener Joch (2583 m) bis zum Regenstein als höchste Erhebung (2891 m) verlaufender Grat teilt das Gebiet in einen N- und einen S-Teil (A. KOCH).

- 5) Grat Kleinitzer Törl und Röte – BMN-Gitternetzlinie R383120 – R384400 – BMN-Gitternetzlinie H191400 (O. DAHMEN).
- 6) Nördliches Winkeltal – Grat Wagenstein – Gsaritzer Törl – Wilde Platte – Wagenstein – Degenhorn – Kugelwand – Hochgrabe (A. KLOSE).
- 7) N und S des Winkeltals zwischen Gsaritzer Törl und Kleinitzer Törl im N und Lackenkammeralm – Grabenstein – Sauspitze – Hochgrabe – Wilde Platte im S (P. NORDHOFF).
- 8) N' und E' des Winkeltals – Grat vom Grabenstein über die Althauscharte bis zum Gipfel „Hohes Haus“ – Moosbach entlang der Brandalm bis zur Mooshofalm (A. TISCHER).
- 9) Winkeltalbach – Grat der Arnhörner – Gitternetzlinien 188600 im N – 186500 im S (D. STROMEYER).

Gebiet nördlich Kleinitzer Törl und Gsaritzer Törl

(J. KUBERSKY)

Prä-Quartäre Kartiereinheiten

Im N des Arbeitsgebietes ist die Biotitgneis-Serie des südlichsten Teils des ostalpinen altkristallinen Nordblocks anstehend. Innerhalb dieser Serie sind die im Arbeitsgebiet aufgeschlossenen, meist engständig foliierten und verfalteten, feinkörnigen (Korndurchmesser 0,2 mm) Biotitgneise/Schiefer, Zweiglimmer-Plagioklas-Schiefer, quarzitischen Gneise und Muskovitblasten-Gneise zusammengefasst. Die Gneise/Schiefer weisen deutliche Schwankungen in den Gehalten an Glimmermineralen, Plagioklas und Quarz auf. Der Materialwechsel erfolgt im dm- bis m-Bereich und lässt sich nicht genau auskartieren. Lediglich die Muskovitblasten-Gneise werden gesondert in der Karte dargestellt. Sie fallen durch ihre bis zu 2 cm großen, nicht foliationsparallelen Muskovitblasten auf. Quarzreichere Lagen dieses Gneises sind eher plattig, glimmerreiche Lagen durch ein Scherbandgefüge wellig ausgebildet. Eingelagert in die gesamte Biotitgneis-Serie sind viele richtungslos körnige, z.T. auch foliierte Pegmatite mit Mächtigkeiten im cm- bis m-Bereich. Die Gesteine des N-Blocks sind nur an wenigen Stellen aufgeschlossen, da sie wegen der steilen Hanglage überwiegend von Hang- und Blockschutt überrollt sind.

An der W-Grenze des Kartiergebietes wird der Hang zwischen Gsaritzer Alm und dem Deferegger Talboden bei Zotten von Tonalit geprägt. Morphologisch hebt sich